



Einrichtungskonzeption Kita Boelckestraße Stand Juni 2026

Kita Boelckestraße
Boelckestraße 98-104
12101 Berlin
Telefon: 030 74684760
E-Mail: boelckestraße@ortefuerkinder.de

Orte für Kinder GmbH
Zur Alten Börse 59
112681 Berlin
Telefon: 030 347 476 166
www.ortefuerkinder.de

Inhalt

Leitbild der Orte für Kinder GmbH	1
Rahmenbedingungen	2
Pädagogische Schwerpunkte	3
Bildungsverständnis	3
Das Bild vom Kind und seine Rechte.....	4
Rolle der Erzieherinnen und Erzieher	5
Kinderschutz.....	5
Ziele	7
Die Bildungsbereiche und ihre Umsetzung im Alltag.....	9
Beobachtung und Dokumentation.....	9
Das alltägliche Leben	10
Gestaltung anregungsreicher Räume	11
Spiel	12
Planung und Gestaltung von Projekten.....	12
Inklusion / Integration von Kindern mit Behinderungen	13
Zusammenarbeit mit den Eltern.....	14
Eingewöhnung.....	15
Übergänge innerhalb der Kita/ Einrichtungswechsel.....	16
Übergang in die Grundschule	17
Zusammenarbeit im Team und mit Leitung	17
Qualitätsentwicklung.....	18

Leitbild der Orte für Kinder GmbH

Wer sind wir

Die Orte für Kinder GmbH ist ein freier Träger, der seit 50 Jahren in der Kindertagesbetreuung tätig ist. Wir betreiben 23 Kitas.

Was zeichnet uns aus

Die Orte für Kinder GmbH versteht sich als lernende Organisation. Die Umsetzung und Weiterentwicklung der Einrichtungskonzeptionen sehen wir als Herausforderung, der sich alle MA verpflichtet fühlen.

Wir legen Wert auf:

gleiche Bildungschancen für alle

respektvollen Umgang miteinander

eine werteorientierte, vorurteilsbewusste Erziehung

Partizipation

Orientierung an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder und Eltern

Anerkennung von Unterschiedlichkeit

Gestaltungsfreiräume für eigenverantwortliches Arbeiten und Engagement

Für uns ist jedes Kind einmalig

Kinder sind eigenständige, kompetente, neugierige und aktive Menschen. Durch eigene Erfahrungen und im Zusammenleben mit anderen Kindern und Erwachsenen erforschen und gestalten sie ihre Umwelt. Dabei entdecken sie ihre Fähigkeiten und entwickeln sich zu selbstständigen Persönlichkeiten. Aufgabe der Erwachsenen ist es, die Kinder während dieses Prozesses zu begleiten und zu unterstützen.

Zusammenarbeit mit Eltern

Die Eltern sind für uns wichtige Partner in der Erziehungs- und Bildungsarbeit, sie sind Experten für ihr Kind. Ein guter Informations- und Gedankenaustausch sowie regelmäßige Entwicklungsgespräche sind Voraussetzung für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit. Die Vereinbarung zur Elternmitarbeit in der Orte für Kinder GmbH regelt die Rechte und die Pflichten der Eltern. Sie bietet die Möglichkeit zur aktiven Beteiligung und Mitsprache.

Qualitätsentwicklung

ist für uns eine selbstverständliche Aufgabe und Verpflichtung die wir wie folgt umsetzen:

Fort- und Weiterbildung aller MitarbeiterInnen

Regelmäßige Mitarbeitergespräche

Interne und externe Evaluation

Weiterentwicklung und Anpassung unserer Qualitätsstandards

Fachberatung

Die Zufriedenheit der Kinder, Eltern und MitarbeiterInnen ist ein wesentlicher Maßstab unserer Arbeit.

Kooperationspartner

Die Einrichtungen arbeiten im Sozialraum mit anderen Trägern der Jugendhilfe, den Schulen und vielen anderen Institutionen zusammen und bringen sich ins regionale Geschehen ein.

In der Orte für Kinder GmbH sollen unsere Häuser nicht nur allen Kindern offenstehen, sondern auch für Eltern Orte des Austausches, der Unterstützung und der gemeinsamen Aktion werden.

Rahmenbedingungen

Unsere Kita befindet sich im nördlichen Teil von Tempelhof, inmitten eines Wohngebietes, welches sowohl Ein- und Mehrfamilienhäuser wie auch Wohnungen des sozialen Wohnungsbaues umfasst.

Unsere Kita liegt inmitten von Park- und Kleingartenanlagen sowie unweit des großzügigen Erholungsbereiches des ehemaligen Flughafen Tempelhof (Tempelhofer Feld).

Die Kita ist gut an das öffentliche Verkehrsnetz angebunden. Sowohl der U- und S-Bahnhof Tempelhof wie auch der Bahnhof Südkreuz sind fußläufig zu erreichen. Die Buslinien 184, 248 und 140 halten in unmittelbarer Nähe zur Kita.

1955 wurde die Kindertagesstätte mit dem Haupthaus eröffnet. Auf Grund der hohen Nachfrage erfolgte die Erweiterung der Kita und es kamen zwei weitere Häuser hinzu, so dass die Kita heute aus drei Häusern (Haupthaus, Krippe und Pavillon) besteht, die sich inmitten eines großen Gartengrundstückes befinden. Im Pavillon gibt es einen großen Turn- und Mehrzweckraum.

Im Jahr 2006 wurden das Haupthaus und in den Jahren danach die Krippe, der Pavillon sowie alle Garten- und Spielanlagen umfassend saniert und umgebaut. An das Grundstück der Kita grenzt eine Kinder- und Jugendfreizeitstätte („Jugi Hessenring“) sowie eine Freizeiteinrichtung für Senioren.

Das Freigelände unserer Kita umfasst ca. 5000 qm und gliedert sich in verschiedene, geschützte Bereiche. Es gibt Möglichkeiten zum Turnen und Klettern, einen Verkehrsgarten zum Fahren mit Rollern und Dreirädern sowie einen großen Sandspielbereich mit Wasser- und Matschtisch und Schaukeln.

Auf den verschiedenen Wiesen können die Kinder spielen, die Natur beobachten oder auf dem Trampolin springen. Ein kleiner Gartenbereich dient zum Anpflanzen von Gemüse und Obst. Hier können die Kinder u.a. erleben, wie sich Pflanzen entwickeln und welcher Pflege diese bedürfen.

Unsere Krippenbereiche (Haus 2 und Haus 3) verfügen über eigene, klein-kindgerechte Gärten und zusätzlich über Terrassen.

In unseren Häusern können wir 125 Kinder betreuen, dafür stehen 15 Räume und ein großer Bewegungsraum zur Verfügung.

In den Häusern 2 und 3 (Krippe und Pavillon) werden 50 Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren und im Haus 1, dem Haupthaus, werden 75 Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren von 26 Pädagoginnen und Auszubildenden liebevoll betreut.

10 Mitarbeiterinnen verfügen über eine Zusatzqualifikation (Facherzieherin Integration, Facherzieherin Psychomotorik, Facherzieherin Frühkindliche Bildung und Facherzieherin Sprache). Eine Köchin und 3 Küchenarbeiterinnen sorgen täglich für die frische Zubereitung eines Frühstücks und der Mittagsmahlzeit in unserer Küche.

Öffnungszeiten:

Montag – Freitag von 6.00 – 17.00 Uhr

Schließzeiten:

Wir schließen 2x im Jahr jeweils an 3 Tagen zwecks Teamfortbildungen , 2 Wochen in den Sommerferien und zwischen Weihnachten und Neujahr.

Alle Schließzeiten werden mit den Eltern besprochen und im Oktober des Vorjahres bekannt gegeben.

Pädagogische Schwerpunkte

Schwerpunkte unserer Arbeit sind die Entwicklung von Freude und Spaß am gemeinsamen Spielen und Lernen. Jedes Kind soll sich bei uns wohlfühlen und Anerkennung finden. Die Stärkung der Kompetenzen der Kinder, Werteorientierung sowie die Entwicklung von Selbstwertgefühl, Ausdauer und Selbständigkeit der Kinder sind hierbei wichtige Ziele.

Grundlage dafür bildet das Berliner Bildungsprogramm, welches sich in den Räumen, Angeboten und Projekten widerspiegelt.

Unter Berücksichtigung der individuellen Entwicklung und Fähigkeit des einzelnen Kindes sehen wir die Kinder als eigenständige Persönlichkeiten, die unterschiedliche Voraussetzungen und Bedürfnisse mitbringen. Wir schaffen die Voraussetzungen für vielfältiges Lernen, indem wir eine Atmosphäre der Akzeptanz, des Vertrauens und Wohlbefindens schaffen, Anregungen geben und die materiellen und räumlichen Bedingungen bereitstellen.

Bildungsverständnis

Bildung ist ein aktiver, sinnlicher und sozialer Prozess. Bildung ermöglicht den Zugang zu gesellschaftlicher Teilhabe und ist immer ein Prozess, der die Potenziale der Kinder anregt und über den sie sich die Welt erschließen.

Um den Kindern diesen Zugang zu ermöglichen, entwickeln wir Werte und fördern die Kompetenzen der Kinder. Wir geben ihnen die Möglichkeit sich ihre Lebensbereiche zu erschließen, sich Wissen und Können anzueignen.

Wir fördern die kindliche Neugier und geben den Kindern die Möglichkeit der aktiven Mitgestaltung ihrer Lebenswelt. Bildung ist in erster Linie Selbstbildung und braucht gute Bindungen und Beziehungen. Wir lassen uns deshalb auf die Perspektive der Kinder ein und setzen uns mit ihrer Sicht der Welt auseinander. Die Kinder lernen in der Gruppe soziale Beziehungen aufzunehmen, erfahren Akzeptanz und Wertschätzung aber auch mit Misserfolgen umzugehen und dabei urteils- und handlungsfähig zu werden.

Geschlechterbewusste Pädagogik: Jungen und Mädchen

Ab einem Alter von 3 Jahren können Kinder sich selbst und andere einem Geschlecht zuordnen. Dabei orientieren sie sich an ihrer Umwelt und entnehmen ihre Informationen über geschlechtliche Ordnungen, Zuschreibungen, Einschränkungen und Vorteile. Sie entwickeln ihre eigenen Gedanken und Wertevorstellungen und tauschen sich mit anderen Kindern aus, was Mädchen und Jungen dürfen oder nicht gut können (Bsp. Mädchen können nicht gut kämpfen und Jungen sind keine richtige Puppenmutter).

Wir geben den Kindern die Möglichkeit, ihre Geschlechtsidentität zu entwickeln. Wir respektieren ihre Bedürfnisse und Wünsche und unterstützen sie mit vielfältigen Materialien, Projekten und Angeboten. Sie dürfen ihre eigenen Erfahrungen in der Identitätsentwicklung ausleben.

Bildung für nachhaltige Entwicklung

Wir geben den Kindern vielfältige Möglichkeiten im Alltag, sich mit der Nachhaltigkeit zum Schutz unserer Umwelt auseinanderzusetzen und bewusst zu machen. Dabei orientieren wir uns an den Interessen der Kinder, um eine nachhaltige Entwicklung erfahrbar zu machen. Gemeinsam mit den Kindern werden Projekte geplant und gestaltet, die sich inhaltlich auf die Natur und Umwelt beziehen. Schon unsere Krippenkinder lernen in Projekten z.B. „Die kleine Raupe Nimmersatt“ wie die Entwicklung von einer Raupe zum Schmetterling verläuft und sie anschließend in den Garten fliegen können.

In unserem Naschgarten und unseren Hochbeeten haben die Kinder die Möglichkeit, selbst Obst und Gemüse zu pflanzen, zu pflegen und zu ernten und ihnen beim Wachsen zu zuschauen. Ganz besonders freuen sie sich, wenn sie es verzehren können. Ein Insektenhotel bietet einen guten Lebensraum für Bienen und wird von den Kindern mit viel Freude beobachtet.

Durch eine Vielzahl verschiedener Projekte zur Nachhaltigkeit, vermitteln wir den Kindern Umweltbewusstsein und einen respektvollen und achtsamen Umgang mit Pflanzen und Tieren.

Das Bild vom Kind und seine Rechte

„Bildung, Erziehung und Betreuung in Krippen und Kindergärten sollen dazu beitragen, dass jedes einzelne Kind gleiche Rechte und gute Chancen für eine lebenswerte Perspektive in dieser Gesellschaft hat, gleich welchem Geschlecht es angehört, gleich, in welcher sozialen und ökonomischen Situation seine Eltern leben, gleich welcher ethnisch-kulturellen Gruppe es selbst und die Mitglieder seiner Familie angehören. Unabhängig von seiner Herkunft und seinen individuellen Voraussetzungen soll jedes Kind die Chance haben, seine Absichten, seine Fähigkeiten und seine individuellen Möglichkeiten einzubringen“.

„...Jedes Kind benötigt, damit es den eigenen Bildungsbewegungen und Erkenntnissen vertrauen kann, Vertrauen von und zu seinen Bezugspersonen, die nachempfinden wollen, was das Kind bewegt. Jedes Kind benötigt ein spürbares Interesse dieser Bezugspersonen an seiner Tätigkeit, seinen Empfindungen und seinen Erkenntnissen. Je jünger ein Kind ist, je weniger das Kind selbst entscheiden kann, mit wem es in Beziehung treten will, umso höher ist die Verantwortung der Erwachsenen...“ Dieses Zitat aus dem Berliner Bildungsprogramm (S.18 Bildung als Aneignungstätigkeit) spiegelt sehr gut unsere Haltung wider.

Rolle der Erzieherinnen und Erzieher

Die Erzieherinnen nehmen die Kinder ernst, sind für sie da und unterstützen die Kinder bei der Umsetzung ihrer Bedürfnisse und der Stärkung ihrer Kompetenzen.

Sie führen regelmäßige Beobachtungen einzelner Kinder und der Kindergruppe durch, dokumentieren diese und tauschen sich dazu untereinander aus. Sie entwickeln Handlungskonzepte und beziehen die Eltern bei der Umsetzung ein.

Durch Zusatzqualifikationen und regelmäßige Fortbildungen erweitern alle Erzieherinnen ihr Wissen und überprüfen ihre Arbeit.

Viele Erzieherinnen unserer Kita haben Zusatzqualifikationen erworben und sich zu Facherzieherinnen (FE) qualifiziert (FE für Sprache, FE für frühkindliche Bildung, FE für Psychomotorik sowie FE für Integration). Weiterhin arbeiten unsere Erzieherinnen aktiv in verschiedenen Facharbeitsgemeinschaften (Frühkindliche Bildung und Integration) des Trägers mit und alle Erzieherinnen qualifizieren sich 2-mal jährlich im Rahmen unserer Teamfortbildungen zu unterschiedlichsten fachbezogenen Themen und zur 1. Hilfe am Kind. Das erworbene Wissen fließt in die Gestaltung des Alltags der Kita ein.

Kinderschutz

Kinderschutzkonzept

Der Träger, Orte für Kinder GmbH, hat ein umfangreiches Schutzkonzept erarbeitet, in dem die Gestaltung der pädagogischen Arbeit in den Kitas zum Thema kindliche Sexualität so wie das Verhalten bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung beschrieben und verankert ist.

Der Kinderschutz ist uns seit langem ein besonderes Anliegen. Wir arbeiten nach einem Standard, der den Umgang mit dem Kindeswohl regelt und sich am, in Berlin gültigen „Handlungsleitfaden Kinderschutz“ orientiert. Der Standard ist integraler Bestandteil des Schutzkonzeptes und beinhaltet alle für den Kinderschutz relevante Themen, zu denen auch Verfahren zum Umgang bei Verdacht auf übergreifendes Verhalten durch Personen außerhalb der Kita, Mitarbeiter und Kitakinder gehören.

Unser Team hat sich 2022 in einer gemeinsamen Fortbildung mit dem Thema kindliche Sexualität auseinandergesetzt und dazu eine gemeinsame Haltung entwickelt. Die kindliche Sexualität unterscheidet sich deutlich von der Erwachsenensexualität, da kindliche sexualisierte Verhaltensweisen im Gegensatz zur Erwachsenensexualität nicht zielgerichtet sind. So gehören die Wahrnehmung und Erforschung des eigenen Körpers zu einer gesunden physischen und psychischen Entwicklung eines Kindes.

Sexualpädagogisches Konzept

Zu unserem Bildungsauftrag gehört es, dass Kinder sich in ihrer kindlichen Sexualität gesund und individuell entwickeln dürfen. Wir unterstützen die Kinder in ihrer Identitätsfindung, in dem wir ihnen Raum geben, ihren Körper und ihre Gefühle kennenzulernen. Unsere Aufgabe ist es, die Kinder in ihren Bedürfnissen, ihrer Neugier

und ihren Emotionen zu stärken. In diesem Prozess werden wir die Kinder wertschätzend, emphatisch und authentisch begleiten. Wir nutzen im Zuge der Prävention die fachlich richtige Bezeichnung der Körperteile. Um die Rechte der Kinder vor allem bei Doktorspielen, Selbsterkundungen etc. zu wahren, ist es uns wichtig, dass besprochene Regeln und Absprachen eingehalten werden. Wichtig dabei ist es, die Grenzen des Gegenübers zu akzeptieren und zu verstehen, dass ein Nein ein Nein ist oder ein Ja zu einem Nein werden kann. Beim Spiel sollten sich die Kinder auf Augenhöhe begegnen, um ungleiche Machtpositionen zu verhindern. Den Kindern wird bewusst gemacht, dass es richtig und wichtig ist, sich Hilfe zu holen. Wir geben den Kindern Sicherheit durch Offenheit für Wissen und Informationen, in Form von Büchern, Medien und weiteren vielfältigen Materialien. Wir verstehen uns als lebenslang Lernende und werden uns mit der Entwicklung der gesunden kindlichen Sexualität fortlaufend auseinandersetzen, um unsere Haltung im Team stets zu überprüfen.

Regeln für sog. Doktorspiele

Um die Rechte der Kinder vor allem bei den Doktorspielen und Selbsterkundungen zu wahren, ist es wichtig, dass sie bestimmte Regeln und Absprachen einhalten. Damit können Übergriffe unter Kindern verhindert werden.

1. Die beteiligten Kinder müssen gleich alt sein.
2. Alle Beteiligten müssen dem Spiel einwilligen. Ein Nein heißt nein und dann muss das Spiel abgebrochen werden. Ein Ja kann im Laufe des Spiels auch zu einem Nein werden. Dann muss das Spiel ebenfalls abgebrochen werden.
3. Hilfe holen ist erlaubt und erwünscht. Es ist wichtig und richtig.
4. Es darf kein Gegenstand in jegliche Körperöffnung gesteckt werden.
5. Es darf kein Körperteil abgeleckt werden.

Die Aufgabe der Erwachsenen ist es, den Kindern die Regeln mitzuteilen und auch die Einhaltung der Regeln im Blick zu haben und ggf. einzuschreiten.

Beschwerdeverfahren in der Kita

Beschwerden in unserer Kita können von Eltern, Kindern und Mitarbeitern in Form von Kritik, Verbesserungsvorschlägen, Anregungen oder Anfragen ausgedrückt werden.

Die Beschwerde eines Kindes ist als Klage über bestimmte Unzufriedenheiten zu verstehen. [Mitteilungen der Bedürfnisse der Kinder äußern sich durch verbale und nonverbale Signale \(Weinen, Rückzug, Wut, Traurigkeit, Verweigerung \). Sie sind abhängig vom Alter, Entwicklungsstand und der Persönlichkeit. Die Kinder werden ermutigt, ihre Beschwerden angstfrei zu äußern durch verschiedene Gremien, wie z. Bsp. in Gesprächskreisen \(Morgenkreisen, Einzelgesprächen mit der Vertrauensperson\) und Methoden, wie die Verwendung von Gefühlskarten, Symbolen und Stopp- Regel.](#) Mit den Beschwerden der Kinder gehen die ErzieherInnen sensibel, respektvoll und wertschätzend um. Sie werden

ermutigt, eigene und Bedürfnisse anderer zu erkennen und sich für das Wohlergehen aller Kinder einzusetzen.

Um Belange verändern zu können, werden gemeinsame Lösungswege gesucht, die alle Beteiligten mittragen können.

Wir setzen uns für das Recht auf Beteiligung der Kinder ein, in dem wir Rahmenbedingungen zur Partizipation und Bewusstheit zum Demokratieverständnis entwickeln.

Wir nehmen Beschwerden sachlich an und sehen in ihnen eine Chance unsere tägliche Arbeit mit den Kindern zu verbessern.

Ziele

Oberstes Ziel unseres pädagogischen Handelns ist die Entwicklung und Stärkung der Kompetenzen der Kinder, als ein Richtungsziel unserer Arbeit mit den Kindern.

Die verschiedenen Kompetenzen geben den Kindern Sicherheit und werden für ihr gesamtes Leben bedeutsam sein.

Wissen, kognitive und praktische Fähigkeiten und Fertigkeiten, Haltungen, Gefühle, Werte und Motivation werden entwickelt

Stärkung der Ich-Kompetenzen (Entwicklung eines positiven Selbstkonzepts)

- die Kinder sollen sich ihrer Gefühle, Bedürfnisse, Interessen und Ansprüche bewusst werden und lernen, diese angemessen auszudrücken
- die Kinder werden ermutigt, offen und neugierig zu sein und auf Unbekanntes zuzugehen
- wir geben Impulse und achten auf verbale und nonverbale Äußerungen der Kinder und äußern eigene Gedanken altersgerecht und verständlich
- wir bestärken die Kinder, in ihrer Zuversicht und ihrem Selbstwertgefühl
- wir geben ihnen Raum und Zeit, eigene Ideen zu entwickeln, Initiative zu zeigen, andere zu begeistern, sich durchzusetzen
- wir motivieren die Kinder, auf ihren Körper zu achten, ihn zu pflegen und gesund zu erhalten und Freude an Bewegung und sportlicher Aktivität zu entwickeln

Stärkung der Sozialkompetenzen (Stärkung sozialer Bindungen und Respektvoller Umgang untereinander)

- wir regen die Kinder an, Erwartungen, Bedürfnisse und Gefühle anderer wahrzunehmen, sich gegenseitig zu achten, sich in die Situation anderer hineinzusetzen und andere zu respektieren
- wir ermuntern sie, Kontakte zu anderen aufzunehmen, Freundschaften zu entwickeln und zu erhalten, anderen Hilfe anzubieten aber auch selbst Hilfe anzunehmen

- wir unterstützen die Kinder, unterschiedliche Erwartungen wahrzunehmen, Konflikte unter Beachtung eigener Rechte und der Rechte anderer auszuhandeln und zu lernen Kompromisse zu schließen
- wir geben den Kindern die Möglichkeit, auf Vorschläge und Ideen anderer einzugehen und sich an gemeinsamen Entscheidungen zu beteiligen
- wir lassen sie erleben, dass sie durch gemeinschaftliches Tun etwas bewirken können
- wir ermutigen sie, gegenüber Ungerechtigkeiten und Diskriminierungen aufmerksam zu sein und sich für andere einzusetzen
- wir unterstützen sie dabei, gemeinsame Regeln des Zusammenlebens zu vereinbaren und Folgen ihres eigenen Verhaltens zu erkennen

Stärkung der Sachkompetenzen mit dem Ziel (Erschließung vielfältiger Lebenswelten)

- wir erweitern die Einsichten der Kinder über den eigenen Körper sowie über gesundheitliches Verhalten
- wir regen sie an, soziale, geschlechtsbezogene, ethnisch-kulturelle und individuelle Gemeinsamkeiten und Unterschiede wahrzunehmen und Regeln demokratischen Zusammenlebens zu erkennen
- wir wecken die Neugier für die Vielfalt sprachlicher Ausdrucksmöglichkeiten und die Schriftsprache mit ihren Symbolen auch in unterschiedlichen Sprachen
- wir ermöglichen den Kindern Erfahrungen im Umgang mit unterschiedlichen Medien als Kommunikationsmittel, entwickeln aber auch ein kritisches Bewusstsein im Umgang damit
- wir regen sie an, ihre Umgebung bewusst wahrzunehmen, respektvoll mit Kunst und Natur umzugehen und ihre Gefühle in künstlerischen Tätigkeiten fantasievoll auszudrücken
- wir geben den Kindern Gelegenheit, verschiedenste Materialien, Arbeitstechniken, Werkzeuge und technische Geräte kennen zu lernen und sich im Umgang damit auszuprobieren wir lenken ihre Aufmerksamkeit auf mathematische, technische und naturwissenschaftliche Sachverhalte im Alltagsgeschehen der Kinder, unterstützen sie dabei alle Sinne einzusetzen und Dinge und Erscheinungen differenziert wahrzunehmen

Stärkung der Lernmethodischen Kompetenzen (Entwicklung eines Lernverständnisses)

- wir stärken die Lust der Kinder am Forschen und Knobeln und die Bereitschaft, von und mit anderen zu lernen
- wir geben ihnen Zeit und Raum für das Experimentieren, für das Suchen und Ausprobieren und das Übertragen von Lösungswegen
- wir regen die Kinder an, zu kooperieren und arbeitsteilig an einer gemeinsamen Sache zu arbeiten
- wir unterstützen Zielstrebigkeit, Wissbegier, Beharrlichkeit und Ausdauer bei der Lö-

sung von Aufgaben und bestärken die Kinder, bei Schwierigkeiten nicht gleich aufzugeben

- wir lassen sie erleben, wie man im Austausch unterschiedlicher Erkenntnisse und Meinungen zu neuen Lösungen kommen kann und dass es oftmals nicht nur eine Antwort oder Erklärung gibt
- wir wecken und erhalten ihre Neugier und Offenheit für neue Erfahrungen, Wissen und Informationen und machen sie mit den vielfältigen Möglichkeiten zu deren Beschaffung vertraut

Die Bildungsbereiche und ihre Umsetzung im Alltag

Unsere Bildungsarbeit ermöglicht allen Kindern, ihre Bildungsprozesse in vielfältigen Themenfeldern nach dem Prinzip der ganzheitlichen Förderung zu vollziehen.

Durch die Beschäftigung mit den Inhalten aus den Bildungsbereichen sollen die Kinder nicht nur spezifische, sondern vor allem übergreifende und grundlegende Kompetenzen und Persönlichkeitsressourcen erwerben.

Die Bildungsbereiche durchdringen sich dabei gegenseitig und finden sich in Raumgestaltung, Materialangebot, Projekten, Spielen und Alltagssituationen, also im gesamten Tagesverlauf wieder.

Die Benennung der einzelnen Bildungsbereiche unterstützt die Planungs- und Reflexionstätigkeit der Erzieher/innen, die allen Inhalten Rechnung tragen soll. Diese basiert auf der Grundlage der Kenntnisse der Erzieher/in über jedes Kind.

Mit diesem Wissen werden individuelle Ziele für die Kinder und die Gruppe, unter Berücksichtigung der individuellen Entwicklung und des Lebenskontextes angestrebt.

Die Inhalte der täglichen Angebote, Projekte oder Aktivitäten werden auf den Gruppentafeln für die jeweils geltende Woche dokumentiert. So haben alle Eltern die Möglichkeit, sich über die Schwerpunkte der Bildungs- und Erziehungsarbeit zu informieren.

Im Berliner Bildungsprogramm sind die Bildungsbereiche wie folgt strukturiert:

Bildungsbereich: Soziale und kulturelle Umwelt
Bildungsbereich: Kommunikation - Sprachen, Schriftkultur und Medien
Bildungsbereich: Kunst - Bildnerisches Gestalten, Musik, Theaterspiel
Bildungsbereich: Mathematik
Bildungsbereich: Natur - Umwelt - Technik
Bildungsbereich: Gesundheit

Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklungs- und Bildungsprozesse ist ein zentraler Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Sie ermöglicht uns, die Interessen, Stärken, Bedürfnisse und Lernwege jedes Kindes individuell wahrzunehmen und gezielt zu begleiten.

Zur systematischen Beobachtung nutzen wir das Verfahren BeoKiz mit den beinhaltenden Berliner Meilensteinen. Dieses unterstützt uns dabei, Entwicklungsprozesse der Kinder ressourcenorientiert und alltagsintegriert zu dokumentieren. Die Beobachtungen erfolgen regelmäßig im pädagogischen Alltag und in verschiedenen Situationen im Tagesverlauf. Zusätzlich verwenden wir als Kita der Orte für Kinder GmbH die vom Qualitätsmanagement

ausgearbeitete Beobachtungs-Checkliste als weiteres Beobachtungsinstrument.

Ergänzend führen wir für jedes Kind ein Portfolio. Dieses begleitet das Kind während seiner gesamten Zeit in der Einrichtung und macht seine Lern- und Entwicklungsschritte sichtbar. Im Portfolio werden unter anderem Fotos, Lerngeschichten, kreative Arbeiten, Aussagen der Kinder sowie besondere Erlebnisse gesammelt. Das Portfolio stärkt die Selbstwahrnehmung und das Selbstbewusstsein der Kinder, da sie ihre eigenen Fortschritte nachvollziehen und aktiv mitgestalten können.

Die Kinder werden altersentsprechend in die Portfolioarbeit einbezogen. Sie entscheiden mit, welche Inhalte aufgenommen werden und reflektieren gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften ihre Erlebnisse und Lernprozesse.

Die Zusammenarbeit mit den Familien ist uns dabei besonders wichtig. Beobachtungen und Dokumentationen bilden eine wichtige Grundlage für Entwicklungsgespräche und den partnerschaftlichen Austausch mit den Eltern. Einmal im Jahr finden Entwicklungsgespräche statt, in denen die Entwicklungsstände gemeinsam besprochen werden.

Unser Ziel ist es, jedes Kind in seiner Individualität wertschätzend wahrzunehmen, seine Entwicklung professionell zu begleiten und Bildungsprozesse transparent zu gestalten.

Beim Wechsel der Kinder von der Krippe in den Elementarbereich wird das Portfolio, Beobachtungsdokumentationen des Kindes sowie die Protokolle der Elterngespräche, an die neue Erzieherin weitergegeben, um den sanften Übergang zu unterstützen. Mit dem Ausscheiden des Kindes aus unserer Kita wird das Portfolio an die Eltern übergeben.

Das alltägliche Leben

Durch die sich verändernden gesellschaftlichen Prozesse nimmt der Stellenwert einer guten Bildungs- und Erziehungsarbeit immer mehr zu.

Unsere Kita schafft mit ihren vielfältigen Spiel- und Lernmöglichkeiten, Außenaktivitäten, dem Zusammentreffen von Kindern verschiedener Altersgruppen, Nationalitäten, unterschiedlicher Schichten, Religionen und familiärer Strukturen, den Kindern und ihren Familien viele Möglichkeiten, ihre eigenen Lebens- und Erfahrungsbereiche zu erweitern.

Es ist uns sehr wichtig, dass die Kinder sich bei uns wohl fühlen und ihre persönlichen Bedürfnisse entwickeln und ausleben können. Kinder und Eltern sollen sich akzeptiert und angenommen fühlen.

Neben der Ausprägung der Individualität (jedes Kind ist anders), sollen die Kinder aber auch vielfältige soziale Kompetenzen erwerben. Dazu gehört es, sich in der Kita und der Gruppe zurecht zu finden, eine Stellung im Gruppenverband zu finden, Regeln annehmen zu können, diese zu beachten, Strukturen kennen zu lernen und sich darin orientieren zu können.

Während des Tagesverlaufes in der Kita erleben die Kinder Rituale (Morgenkreis, Mahlzeiten, Geburtstage...) und es gibt den Kindern Struktur und Orientierung. Der Tagesverlauf lässt aber auch jedem Kind Freiräume und Möglichkeiten zum Rückzug und zur individuellen Beschäftigung.

Exemplarischer Tagesablauf für Krippe und Kindergarten

Uhrzeit	Ablauf
6:00 Uhr	Öffnung Haus 2 (Krippe) und Aufnahme aller Kinder, die den Frühdienst nutzen. Den Kindern stehen vielfältige Materialien und Spielmöglichkeiten zur Verfügung. Sie können aber auch noch ruhen und sich zurückziehen
07:00 Uhr	Verteilung der Kinder auf die anderen Häuser
07:30 Uhr	Öffnung der Abteilungen. Die Kinder spielen in ihren Räumen oder im Garten, können aber auch basteln, malen usw.
08:30 – 09:00 Uhr	Frühstück in den Kerngruppen. Das Frühstück wird von der Küche frisch zubereitet und in die einzelnen Gruppen verteilt.
09:00 Uhr	Beginn der Kernzeit der einzelnen Gruppen. In den Gruppen des Elementarbereichs findet nach dem Frühstück der Morgenkreis statt. Hier wird der Tag mit den Kindern besprochen und durch Lieder, Gedichte oder Bewegungsspiele bereichert. Der Morgenkreis fördert in besonderer Weise das Zusammengehörigkeitsgefühl und den Gemeinschaftssinn. Danach beginnen die gezielten Angebote und Projekte, Ausflüge oder Spaziergänge. Danach ist dann nochmals Zeit zum Spiel in den Räumen oder im Garten.
11:00 – 12:30 Uhr	Mittagessen in den Gruppen. Die verschiedenen Altersgruppen werden berücksichtigt und so fangen alle Gruppen zu individuellen Zeiten an zu essen.
Bis 14:00	Entspannung- und Ruhephase im gesamten Haus. Die Kinder schlafen, ruhen sich aus oder spielen ruhig. Es werden Geschichten vorgelesen oder leise Entspannungsmusik gehört.
Ab 14:30	Kleiner Imbiss (Brote, Obst, Getränke). Die Zeit bis zur Abholung der Kinder wird für das Freispiel oder für individuelle Aktivitäten und Projekte im Gruppenraum oder im Garten genutzt.
17:00 Uhr	Schließung der Kita

Über die gesamte Öffnungszeit stehen den Kindern Getränke sowie frisches Obst und Gemüse zur Selbstbedienung zur Verfügung.

Gestaltung anregungsreicher Räume

Die Gestaltung der Räume bietet den Kindern Möglichkeiten zur Entfaltung ihrer individuellen Bedürfnisse. Dabei werden die Kinder ihrem Alter entsprechend an der Ausgestaltung der Räume beteiligt.

Die unterschiedlichsten Spiel- und Angebotsmaterialien stehen den Kindern in Sichthöhe und frei zugänglich zur Verfügung, so dass sie ihre Ideen auch eigenständig verwirklichen können. Unterschiedliche Materialien geben den Kindern Anregungen zum Ausprobieren und zum Experimentieren.

Kennzeichnungen, Ordnungssysteme und eine gute Raumstruktur helfen den Kindern sich zu orientieren und beim Aufräumen.

Reizüberflutung durch zu viel Material oder Gestaltungselemente soll vermieden werden.

Spiel

Das Spiel im Freien oder in den Kitaräumen ist die Haupttätigkeit des Kindes.

Im Spiel entscheiden die Kinder selbst, womit und mit wem sie spielen möchten. Die Kinder folgen ihrer Fantasie und ihren Vorstellungen, treten in Kontakt miteinander und regen sich gegenseitig an. Sie stellen im Spiel ihr eigenes Können dar, erweitern ihre Kenntnisse, verarbeiten und vertiefen Erlebnisse und Erfahrungen, entwickeln Kreativität und Fantasie und experimentieren. Das Spiel hat einen besonderen Stellenwert für das soziale Lernen der Kinder. Die Erzieherinnen stellen den Kindern ausreichend Zeit, Räumlichkeiten und Materialien zur Verfügung (verschiedenste Materialien für Rollenspiele, Puppen- und Bauecken, Naturmaterialien, Materialien zum Forschen und Experimentieren, Gegenstände des täglichen Lebens usw.).

Die Erzieherinnen unterstützen die Kinder durch Mitspielen, Spielideen zu verwirklichen, sind Ansprechpartner und geben ggf. Impulse und neue Spielideen. Didaktische und Regelspiele sowie Sing- und Bewegungsspiele sind ebenfalls fest im Tages- bzw. Wochenverlauf integriert.

Planung und Gestaltung von Projekten

In einem Projekt setzen sich Kinder und Erwachsene über einen längeren Zeitraum intensiv, zielgerichtet und in vielfältigen Aktivitäten und Methoden mit einem Thema aus der Lebensrealität der Kinder auseinander“ (BBP, S. 35/36). Die Erzieherinnen planen die Projekte i.d.R. gemeinsam mit den Kindern. Dazu erkunden die Erzieherinnen die Bedürfnisse und Lebenssituationen der Kinder, greifen Themen der Kinder auf und entwickeln mit den Kindern konkrete Ziele und Inhalte (z.B. Fragen der Kinder „Woher kommen die Babys“...). Projekte die der zielgerichteten Entwicklung neuer Erfahrungen, Fähigkeiten oder Materialien dienen oder sich auf Lerninhalte richten (z.B. „Berlinprojekt“, „Das bin ich“, „Mein Körper“...) werden durch die Erzieherin an die Kinder herangetragen und ihr Interesse geweckt. Zum Abschluss eines Projektes wird dieses durch Fotos oder Plakate dargestellt und die gemachten Erlebnisse und Erfahrungen werden gemeinsam in der Gruppe besprochen. Die Eltern unterstützen die Projekte, indem sie bei Materialsammlungen helfen oder sich konkret einbringen (Besuche in der Familie, auf der Arbeitsstelle etc.).

Inklusion / Integration von Kindern mit Behinderungen

Inklusion

Wir verstehen Inklusion als einen Prozess, ein langfristiges Ziel und als einen gesamtgesellschaftlichen Auftrag, der die unterschiedlichen Bedürfnisse aller Kinder in den Mittelpunkt stellt und Vielfalt als Chance für Lern- und Bildungsprozesse begreift. Sie bezieht sich auf alle Arten von Vielfalt (kulturelle, sozio-ökonomische, individuelle usw.), die individuelle Beeinträchtigung ist nur ein Teil davon. Auf dem Weg dorthin, muss neben strukturellen Voraussetzungen und dem zur Verfügung stellen von notwendigen Ressourcen auch eine Auseinandersetzung aller pädagogischen Fachkräfte mit ihrer Haltung gegenüber „dem Anderen“ stattfinden. Wir alle sind gefordert, uns auf die individuellen Voraussetzungen eines jedes Kindes einzustellen.

Inklusion darf in unseren Augen aber nicht idealisiert werden. Im Kita-Alltag begegnen wir auch Kindern für die, zumindest unter den jetzigen Voraussetzungen, eine inklusive Betreuung in der Kita nicht die optimale Unterstützung und Förderung bedeutet. Leider fehlen für diese Kinder meist alternative Betreuungsangebote.

Integration

Das Prinzip unserer Arbeit, Wertschätzung der Vielfalt der uns anvertrauten Kinder und somit das Recht auf individuelle Entwicklung und soziale Teilhabe, steht natürlich auch bei der Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern mit Beeinträchtigungen im Vordergrund. Kinder mit Beeinträchtigungen sind in die Kerngruppe integriert und erleben den Kitaalltag gemeinsam mit den anderen Kindern der Gruppe. Die Kerngruppenerzieherin unterstützt das Kind entsprechend seiner Bedürfnissen. Die zusätzliche Förderung erfolgt spielerisch, in der Regel gemeinsam mit anderen Kindern, kann aber bei Bedarf auch individuell stattfinden. Kinder mit erhöhtem

Förderbedarf werden zusätzlich durch eine Facherzieherin für Integration und ggf. durch Therapeuten begleitet. Die Facherzieherin für Integration ist dem Kind fest zugeordnet und erstellt, in enger Zusammenarbeit mit der Kerngruppenerzieherin, den individuellen Förderplan des Kindes. Die Zusammenarbeit zwischen Kerngruppenerzieherin, Facherzieherin, Eltern, Therapeuten und ggf. SPZ/Gesundheitsamt gestaltet sich sehr eng. Diese stehen in regelmäßigem Kontakt, um sich auszutauschen und gemeinsam Maßnahmen festzulegen. Elterngespräche finden hier mindestens zweimal im Jahr statt. Mit dem Ziel von kollegialer Beratung und dem Austausch von Kenntnissen und Informationen zur Förderung der Integrationskinder und um die Weitergabe von Informationen aus der Integrations- AG des Trägers sicher zu stellen, bildeten wir eine interne Arbeitsgruppe in unserer Kita. Hier können Facherzieher und Gruppenerzieherinnen sich austauschen und sich so gegenseitig unterstützen.

Zusammenarbeit mit den Eltern

Unsere Kindertagesstätte als Familien ergänzende und unterstützende Institution hat den gesetzlichen Auftrag Eltern einzubeziehen und gemeinsam zum Wohle der Kinder zu kooperieren. Eltern sind Experten für ihr Kind. Sie sind unsere Ansprechpartner und Informanten, wenn es darum geht, die besten Bildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten für ihre Kinder zu schaffen. Ein guter Informations- und Gedankenaustausch sind deshalb Voraussetzung für eine gelingende, vertrauensvolle Zusammenarbeit. Wir schaffen Transparenz unserer pädagogischen Arbeit, der Schwerpunkte und der methodischen Überlegungen durch:

- ausführliche Informationen über die Kita, deren Schwerpunkte und Arbeitsweise bereits vor Eintritt in die Kita
- behutsame Eingewöhnung ausgerichtet an den Bedürfnissen des Kindes und Zeit für die Kennlernphase
- regelmäßige Informationen über geplante und durchgeführte Projekte, Aktivitäten, Ausflüge oder Schwerpunkte der einzelnen Gruppen
- Gespräche zur Entwicklung des Kindes (mindestens 1x jährlich)
- regelmäßige Elternabende und andere Elternveranstaltungen
- Infotafeln für das Haus und für jeder Gruppe
- Hospitationsmöglichkeiten in der Gruppe
- Elternbriefe
- Elternbefragungen
- Elternvertretungen

Die Vereinbarung zur Elternmitarbeit in der Orte für Kinder GmbH regelt die Rechte und die Pflichten der Eltern. Sie bietet die Möglichkeit zur aktiven Beteiligung und Mitsprache. Die Eltern haben so die Möglichkeit, in verschiedensten Gremien mitzuarbeiten. Innerhalb der Kita werden in der Elternversammlung die Elternvertreter für die jeweiligen Gruppen gewählt. Die gewählten Eltern bilden den Elternausschuss der Kita und haben die Möglichkeit im Elternbeirat des Trägers und im Bezirkselfternausschuss mitzuarbeiten.

Bei wichtigen konzeptionellen Entscheidungen oder Veränderungen beteiligen wir die Eltern im Vorfeld an unseren Planungen und laden sie im Rahmen der dafür zur Verfügung stehenden Gremien zur Meinungsäußerung und Mitsprache ein. Regelmäßig bieten die Erzieherinnen Elterngespräche an, um sich über die Entwicklung des Kindes mit den Eltern auszutauschen (mindestens einmal im Jahr). Tür- und Angelgespräche z. B. in der Bringe- und Abholsituation sind wichtig und erwünscht, sollten sich hier aber nur auf einen kurzen Austausch zur Tagesituation des Kindes beschränken. Bei Bedarf erhalten Eltern Unterstützung und Beratung durch die Erzieherinnen und die Kitaleitung. Termine dazu können jederzeit kurzfristig vereinbart werden.

Vor Aufnahme in die Kita findet ein Kennlerngespräch, eine ausführliche Besichtigung der Kita,

eine Informationsveranstaltung und ein anschließendes Gespräch mit den Eltern durch die Leiterin statt. Danach haben die Eltern die Möglichkeit, die Erzieherin kennen zu lernen. Regelmäßig gibt es Elternabende zu Schwerpunktthemen, Gruppenelternabende, Elternkaffees oder Kitafeste.

Ein offener Umgang, Toleranz und gegenseitige Achtung sind Grundlage unserer partnerschaftlichen Zusammenarbeit.

Eingewöhnung

Aufgrund ihrer entwicklungsbedingten emotionalen Bindung an ihre Eltern bedürfen Kinder einer sorgfältigen und einfühlsamen Eingewöhnung. In dieser Übergangsphase, begleitet von einem Elternteil oder einer anderen Bindungsperson, soll das Kind Vertrauen zu dem eingewöhnenden Erzieher/in entwickeln. "Der Aufbau einer tragfähigen Beziehung zwischen dem Kind und den Erzieher/innen ist wesentliche Grundlage für die Bildungsprozesse in der Kindertagesstätte, daher gebührt der Eingewöhnung des Kindes in das Kitaleben besondere Aufmerksamkeit" (BBP S.111). Austausch und

Verständigung zwischen Kita und Eltern beginnen bereits vor der Aufnahme des Kindes. In einer Informationsveranstaltung werden die Eltern über die Wichtigkeit der Eingewöhnung, den Ablauf, die voraussichtliche Dauer und ihre Mitwirkung informiert, sowie Fragen der Eltern geklärt.

Eltern, Kinder und ErzieherInnen haben die Möglichkeit in einer Kennlernrunde erste Kontakte zu knüpfen.

Wir orientieren uns dabei an verschiedenen Eingewöhnungsmodellen und nutzen Ansätze aus dem Tübinger-, Berliner- und partizipativen Modellen.

In den ersten Tagen kommt das Kind in Begleitung einer konstant anwesenden Bindungsperson. Sie bleibt im Raum, verhält sich passiv, ist aber aufmerksam, d. h. sie unterstützt die Nähe-/ Distanzwünsche des Kindes, ohne es zu drängen oder festzuhalten, während die Erzieher/in erste Kontakte zum Kind aufnimmt. Wir berücksichtigen das individuelle Tempo des Kindes. Zur Bewältigung dieser für Kinder angst- und stressauslösenden Anpassungsleistung benötigt das Kind die ununterbrochene Anwesenheit seiner Bindungsperson. Deshalb werden erste Trennungsversuche in der Regel nicht vor dem vierten Tag unternommen. Abhängig vom Verlauf der Trennung wird das weitere Vorgehen individuell mit den Eltern besprochen. Die Zeiten des Aufenthaltes in der Kita ohne Bindungsperson werden dann langsam länger. Später bleibt das Kind auch während der Mahlzeiten und während der Ruhephasen in der Einrichtung. Die Eingewöhnung kann als abgeschlossen gelten, wenn sich das Kind in belastenden Situationen von der Erzieher/in beruhigen bzw. trösten lässt. Ein Zeichen, dass es zu der bisher fremden Erzieher/in eine Bindung aufgebaut hat.

Bei Vertragsabschluss erhalten alle Eltern schriftliche Ausführungen zur Bedeutung der Eingewöhnung und praktische Hinweise zu ihrem Ablauf. Es wird ein erster Kontakt zwischen der ErzieherIn und den Eltern hergestellt. Zusätzlich erhalten die Eltern ein Informationsheft, in dem wichtige Informationen zur Abteilung, zum Tagesablauf und zu Regelungen des Kita

Alltages beschrieben sind.

Zum Ende der Eingewöhnungszeit bitten wir die Eltern einen Fragebogen zur Beurteilung der Eingewöhnungssituation ihres Kindes auszufüllen. Dieser Fragebogen wird dann innerhalb des Teams, gemeinsam mit der Leiterin, ausgewertet und hilft uns diesen Prozess weiter zu optimieren.

Übergänge innerhalb der Kita/ Einrichtungswechsel

In der Regel gibt es innerhalb unserer Kita nur einen Wechsel, den von der Krippe in den Elementarbereich.

Die überwiegende Zahl der Krippenkinder besuchen für zwei Jahre den Krippenbereich und wechseln zum 1. August des Jahres, in dem sie das dritte Lebensjahr vollenden, in den Elementarbereich der Kita (Haupthaus). Um den Kindern den Übergang so einfach wie möglich zu gestalten, erfolgt ca. ab Juli eine interne Eingewöhnung in den neuen Bereich.

Die Krippenerzieherinnen besuchen mit den Kindern, die wechseln werden, die neue Abteilung und macht die Kinder mit den neuen Räumlichkeiten (Gruppenräume und Garten) und der neuen Bezugserzieherin bekannt. Diese Besuche werden nach und nach zeitlich ausgedehnt, so dass die Kinder erst stundenweise, dann immer länger und zu den Mahlzeiten im neuen Bereich verbleiben. Nach einiger Zeit werden die Kinder nicht mehr von der Krippenerzieherin zu den Besuchen begleitet, sondern werden von der neuen Erzieherin zum „Besuch“ abgeholt. Durch die Erzieherinnen der Krippe und durch die Kitaleitung werden die Eltern vor dem Wechsel zur Verfahrensweise informiert. Die Eltern haben die Möglichkeit, sich den neuen Bereich anzusehen und mit den neuen Erzieherinnen Kontakt aufzunehmen. Die Kinder einer Stammgruppe wechseln gemeinsam in den neuen Bereich. Die Krippenkinder aus der Krippe in die obere Etage des Haupthauses und die Krippenkinder aus dem Pavillon in die untere Etage des Haupthauses. Mit dem Übergang der Kinder aus dem Krippenbereich in den Elementarbereich erhalten die Erzieherinnen der neuen Gruppe von den Krippenerzieherinnen alle wichtigen Informationen zum Kind, das Sprachlerntagebuch sowie eine Lieder- und Fingerspielesammlung, um darauf aufbauen zu können.

Die Kinder verbleiben in der neuen Abteilung bis zum Schuleintritt.

Sollte sich ein Kind in einer Abteilung nicht wohl fühlen oder ergeben sich andere zwingende Gründe, die einen Wechsel innerhalb der Abteilungen notwendig machen, ist dies grundsätzlich möglich.

Das Wohlbefinden des Kindes steht hier immer im Mittelpunkt. Eine Entscheidung dazu wird gemeinsam mit den Eltern und den beteiligten Erzieherinnen getroffen und von der Kitaleiterin koordiniert.

Verlässt ein Kind unsere Kita wird innerhalb der Gruppe ein kleines Abschiedsfest gefeiert und die Eltern erhalten das Sprachlerntagebuch zur Weitergabe an die neue Kita.

Kommt ein Kind aus einer anderen Kita neu in unsere Kita findet je nach Alter des Kindes eine kurze oder auch längere Eingewöhnungszeit statt, bei der die Eltern das Kind anfangs noch begleiten. Die Erzieherin bespricht mit den Eltern Besonderheiten des Kindes und wie diese beachtet werden müssen.

Sie unterstützt das Kind aktiv dabei, sich schnell zurecht zu finden und Freundschaften zu knüpfen. Die Kindergruppe wird auf das neue Kind vorbereitet.

Übergang in die Grundschule

Der Übergang in die Grundschule wird von den Erzieherinnen zielgerichtet vorbereitet. Starke Gefühle wie Vorfreude, Neugier, Stolz aber auch Unsicherheit und Angst müssen von den Kindern bewältigt werden. Sie stellen sich den neuen Herausforderungen normalerweise mit Stolz und Engagement und der bevorstehende Übergang ist für viele Kinder ein Motivations-schub.

Wir fördern deshalb die Basiskompetenzen wie Selbstsicherheit, positives Selbstkonzept und lernmethodische Kompetenzen, die für einen gelingenden Übergang besonders wichtig sind. Wir ermöglichen den Kindern vielfältige Lernerfahrungen und wir nutzen verstärkt Bedingungen, in denen die Kinder lernen ihre Wünsche und Meinungen adäquat zu artikulieren und sich in der Gruppe zu äußern. Wir nutzen Konflikte als Lernsituationen, regen die Kinder dazu an Kritik zu äußern und anzunehmen, sowie Verantwortung für sich selbst und andere zu übernehmen. Sie lernen, eigene Gefühle zu benennen und die Gefühlslage des Gegenübers zu verstehen.

Mit der „Tempelherren Grundschule“ und der „Grundschule auf dem Tempelhofer Feld“ bestehen Kooperationsverträge. Diese regeln die Zusammenarbeit zwischen Kita und Schule.

Die Erzieher besuchen mit den zukünftigen Schulkindern die Schule, lernen das Schulgebäude, den Pausenhof und die Gegebenheiten der Schule kennen. Sie nehmen an Unterrichtsstunden in der Schule teil und lernen so auch Lehrer und Schüler sowie die Räume und Erzieher der Ergänzenden Betreuung am Nachmittag kennen. Durch Elternabende in der Kita und der Schule (gegenseitige Teilnahme der Erzieher und Lehrer) und durch „Schnuppertage“ in der Schule werden auch die Eltern in diesen Übergangsprozess eingebunden.

Unser Ziel ist es, das Kind in seiner Persönlichkeit so zu stärken, dass es selbstbewusst den neuen Lebensabschnitt bewältigen kann. Wir begleiten die Kinder und Eltern bis zum Übergang in die Schule und sind für alle Fragen, den Übergang betreffend Ansprechpartner. Wir informieren die Eltern über die Kompetenzen ihrer Kinder und versuchen ihnen Ängste zu nehmen.

Zusammenarbeit im Team und mit Leitung

Die Zusammenarbeit im Team wird getragen, durch ein hohes Verantwortungsgefühl aller Mitarbeiter/innen. Die Mitarbeiterinnen unterstützen sich gegenseitig und bringen ihre Stärken in den Kitaalltag ein. Auf dieser Basis besteht eine hohe Motivation und ein Interesse an der Weiterentwicklung der Kita.

Die Zusammenarbeit und Kommunikation zwischen den Mitarbeiter/innen in der Kita wird demokratisch gestaltet. Die Erzieher/innen sind sich auch hier ihrer Vorbildfunktion bewusst. Wir

gehen mit Konflikten offen um und nutzen sie als Entwicklungschancen.

Die pädagogische Arbeit der Kerngruppen wird durch die Gruppenerzieherinnen geplant und durchgeführt. Übergreifende pädagogische Projekte werden innerhalb der Abteilungen oder im Gesamtteam besprochen und Festlegungen dazu getroffen.

Die Leitung sorgt in der Kita für transparente Informations- und Entscheidungsprozesse und klare Zuständigkeiten. Um eine zielgerichtete pädagogische Arbeit zu gewährleisten, findet in den für alle Mitarbeiter verpflichtend stattfindende Dienst- und Abteilungsbesprechungen der fachliche Austausch statt, die Arbeit wird reflektiert und neue Zielstellungen werden gemeinsam erarbeitet.

Gleichzeitig dient die monatliche Mitarbeiterbesprechung der Weitergabe von Informationen aus den Leitungssitzungen und aus anderen Gremien. Mitarbeiter, die nicht an diesen Besprechungen teilnehmen konnten, informieren sich über das Protokoll zu den Inhalten und Festlegungen.

Zwei Mal im Jahr finden 3-tägige Teamfortbildungen zu relevanten Inhalten statt.

Auch diese sind für alle Mitarbeiterinnen verpflichtend.

In unserer Einrichtung arbeiten insgesamt 24 Pädagogische Fachkräfte. Davon haben sich 1 Erzieherin zur Facherzieherin für Psychomotorik, 1 Erzieherin zur Facherzieherin für frühkindliche Bildung und 1 Erzieherin zur Facherzieherin für Sprachentwicklung qualifiziert, sowie 9 Erzieherinnen zur Facherzieherin für Integration. Unterstützt wird die Arbeit im Team durch eine Köchin, drei Wirtschaftskräfte und einen Hausmeister.

Qualitätsentwicklung

Pädagogische Arbeit

Der Träger setzt sich seit vielen Jahren mit der Überprüfung und Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit auseinander. Das im Jahre 2003 eingesetzte Qualitätsmanagement hat gemeinsam mit dem Qualitätszirkel eine Vielzahl von Qualitätsstandards entwickelt, die Maßstab und Richtlinie der pädagogischen Arbeit unserer Einrichtung sind. Allen Mitarbeitern steht eine interne Fachbibliothek zur Verfügung, die ständig um aktuelle Titel erweitert wird. In Einrichtungsübergreifenden Arbeitsgruppen werden spezifische und aktuelle Themen behandelt und der Austausch zwischen den Einrichtungen gepflegt.

Wir führen 2x im Jahr eine Teamfortbildung durch. Zusätzlich kann jede Mitarbeiterin bei Bedarf, die Möglichkeit zur Teilnahme an spezifischen Fortbildungen oder zur Qualifikation zur Facherzieherin nutzen.

Evaluation

Wir haben im Jahr 2008 mit der internen Evaluation begonnen. Alle 5 Jahre werden wir zusätzlich extern evaluiert. Die externen Evaluationen erfolgten mit guten und sehr guten Rückmeldungen im Jahr 2012, 2017 und 2022. Hierdurch sehen wir uns in unserer Arbeit sehr stark bestätigt. Die interne Evaluation findet fortlaufend statt.

Zielvereinbarung

Im Zweijahresrhythmus werden mit allen Mitarbeitern Personalentwicklungsgespräche

geführt. Der Austausch über die Arbeitssituation und die Rahmenbedingungen führt zu gemeinsamen Zielvereinbarungen, deren Umsetzung durch konkrete Fördermaßnahmen gezielt unterstützt wird. Die Qualität der Arbeit der MA und ihre Zufriedenheit ist Voraussetzung für eine gelingende, den hohen gesellschaftlichen Ansprüchen gerecht werdende pädagogische Arbeit mit den Kindern.

Weiterentwicklung der Konzeption

Die Kitaleitung überprüft in regelmäßigen Abständen die Aktualität der Kitakonzeption und nimmt gemeinsam mit dem Team die nötigen Korrekturen aufgrund aktueller Entwicklungen vor. Zuletzt ist unser Sexualpädagogisches Konzept, Beschwerdeverfahren in der Kita und Bildung für nachhaltige Entwicklung in diese Einrichtungskonzeption aufgenommen worden.